

## IDS 2011 – was vom Tage übrig bleibt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
die Messen sind gelesen, denn fast sämtliche zahnmedizinischen Fachzeitschriften haben Berichte und Kommentare zur Internationalen Dental-Schau 2011 veröffentlicht. Ist damit schon alles abgehakt und der Blick frei auf die IDS 2013?

In der vorliegenden „Quintessenz“-Ausgabe finden Sie u. a. einen Beitrag über meinen IDS-Besuch, geschrieben aus meiner Sicht und basierend auf 20 Stunden Pressekonferenzen, aktiven sowie passiven Vorträgen, Rundgängen, einzelnen Gesprächen und vielfachen Eindrücken. Und keine Angst – es ist nicht die vielerorts präsentierte Lobhudelei auf alles Neue geworden. Im Vorgriff auf eine für nächstes Jahr geplante Zwischenbilanz („1 Jahr danach – der kritische IDS-Zwischenbericht“) in Sinne eines Halbzeitreports blicken wir vor allem nach vorn. Und spätestens dann werden wir sehen, wo die einzelnen Produkte im wahren Leben stehen und inwieweit sich Innovationen auch wirklich als tragfähige Visionen etabliert haben.

Natürlich ist das digitale Zeitalter in unserem Fachgebiet mehr als angebrochen, und ich habe ja an dieser Stelle bereits meine Begeisterung für die computerisierte Zahnmedizin zum Ausdruck gebracht. Aber wir müssen auch realistisch sein – alle auf der IDS vorgestellten digitalen Abformsysteme werden auf dem umkämpften Markt der deutschen Dentalindustrie wohl nicht nebeneinander überleben können. Und: Die IDS 2011 war weit mehr als ein Schaulaufen der Anbieter digitaler Zahnmedizin. Letztere haben sicher eine tragende Rolle gespielt, aber es gab darüber hinaus viele kleinere Aspekte, die es ebenso verdienen, in einer IDS-Nachlese erwähnt zu werden.

Was für mich schon heute als Quintessenz der IDS 2011 übrig bleibt? Es wurde wieder einmal sehr deutlich, welchen Stellenwert die deutsche Dentalindustrie und somit auch die deutsche Zahnmedizin im internationalen Konzert einnimmt, nämlich einen sehr hohen. Viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr  
Prof. Dr. *Roland Frankenberger*  
Chefredakteur

